

Das Chaos-Bild von heute hilft dazu, die gängigen 'wissenschaftlichen' Reizworte umzutauschen in Richtung Nicht-Linearität. Das kann eine Psycho-Morphologie für ein Übersetzen ihres 'paradoxen Systems' aufgreifen.

Wilhelm Salber

Psychologisch Übersetzen*

I

Es hat sich überall herumgesprochen, die Psychologie bemühe sich, Symbole zu entlarven. Das Übersetzen von Psychologie – für Nicht-Psychologen – erscheint dann einfach als umgekehrter Weg: Aus (entlarvenden) Befunden soll ein ‘Symbölnchen’ produziert werden – für die Nicht-Psychologen. So einfach ist es jedoch nun nicht.

Wir müssen schon probieren, andersherum an die Sache heranzukommen. Warum genügt es nicht, einfach ‘Befunde’ mitzuteilen? Antwort: Weil es eine Illusion ist, es gäbe im Seelischen ‘einfache’ Befunde – feste Motive und feste Wahrheiten – und die müsse der Psychologe dann dem Nicht-Psychologen in Form von Bildern und Symbolen schmackhaft machen.

Solche Versimpelungen müssen weg, wenn man verstehen will, was Psychologisch Übersetzen bedeutet. Wir gehen grundsätzlich davon aus, daß wir mit einer ‘fließenden Wirklichkeit’ zu rechnen haben, die sich ständig *selbst zu übersetzen* sucht. Daraus wird sich alles ergeben, was zum Psychologisch Übersetzen zu sagen ist. Darin liegt die Leitlinie, wie Psychologen ihre Untersuchungen Nicht-Psychologen – und sich selber (!) – übersetzen müssen.

Eine Psychologische Psychologie geht von vornherein von den Bildern einer Verwandlungswirklichkeit aus – von einem ‘fließenden System’, das eher etwas mit Kunst als mit (falsch verstandener) Physik und Chemie zu tun hat. Das ist die gemeinsame Grundlage für Psychologen und Nicht-Psychologen, wenn es um Einsichten in seelische Wirkungszusammenhänge geht.

II

Übersetzen hat also eine ‘tiefere’ Bedeutung in der Psychologie: Seelisches überhaupt ist nur zu verstehen als ein ständiger Prozeß der Gestaltung und Umgestaltung, als Meta-Morphose – als Herstellen von Seelischem in ständigem Übersetzen.

Damit Seelisches zu Etwas wird, muß es sich ausgestalten – oder übersetzen – in Kleidung, Essen, Literatur, durch Freunde, Feinde, Probleme, Kultivierungs-Muster. Das sind nicht ‘Außen-Dinge’ für ein ‘Inneres’: Seelisches existiert nur in einer solchen *Medien-Wirklichkeit*, in ‘kompletten’ Wirkungseinheiten. Seelisches gibt sich Form und Ausdruck in der Produktion unserer Alltags-Werke wie auch in der Gestalt von Musik, Lyrik oder Bildender Kunst.

Das ist der Kern einer morphologischen Auffassung vom Seelischen: Seelisches existiert in *Wirkungseinheiten* – in Übergängen, in Verhältnissen, in Doppeltem und Dreifachem. Damit hat das ‘Tiefeninterview’ zu tun: Es beschreibt die

* Ein Nachtrag zur Untersuchung von W. SALBER und H.-J. FREICHELTS „Deutschland – Zur Psychologie von Einheit“. In: ZWISCHENSCHRITTE 2/1990.

gelebten 'Übersetzungen', und es verfolgt bereits bei dieser Beschreibung – während des Interviews – den Übergang zwischen Produktionen und Wirkungs-Bedingungen.

Denn die Übergänge und Doppel-Figuren, die das Seelische im Medium der Wirklichkeit ausgestalten, machen auch noch auf etwas anderes aufmerksam: Bei seelischen Erlebnissen und Ereignissen sind immer 'bewegende' Werk-Bedingungen und Bild-Verhältnisse im Spiel – Halt, Ausbreitung, Umbildung. Das sind gleichsam die 'Pfähle', die wir einschlagen, um die fließende Wirklichkeit behandeln zu können. Daher lassen sich auch alle Produktionen von Kultivierungsprozessen immer wieder auf mitwirkende 'Bedingungen' zurückübersetzen. So schreibt GONTSCHAROW: „Ich fühle mich zur Dichtung berufen“ ... „das heißt in der Übersetzung, daß du dich außerhalb des Dienstes mit etwas anderem beschäftigen möchtest?“

Die 'Eigenart' des Seelischen steckt in den *Übergängen* eines umfassenden *Produktions-Prozesses*. Die Psychologie verfolgt Wirkungszusammenhänge, die auf der 'Reise' sind. Die anschauliche Bedeutung von Sinnzusammenhang ist 'Reise'; Bewegen heißt Bedeuten und Bedeuten heißt Bewegen. Es ist ein Werk im Prozeß, das uns jeweils interessiert. Psychologisch Übersetzen macht Unternehmer und Gestalter auf Doppeltes, auf Übergänge, auf Formen-Bildung – auf Ergänzungen – bei Prozessen und 'Produkten' aufmerksam.

Was auch immer die Psychologie untersucht – Unternehmungen, Produkte, Prozesse –, hat zu tun mit sich ausgestaltenden, begrenzenden, übersteigernden und oft auch selbstzerstörenden Werken. Im Tiefeninterview erfassen wir Seelisches, indem wir erfassen, wie sich Bilder herstellen, die Leben und Verwandlungen ausgedehnter Werke 'ausprobieren' wollen. 'Tiefe' heißt, den Dimensionen und dem Getriebe seelischer Gestaltbildung nachgehen.

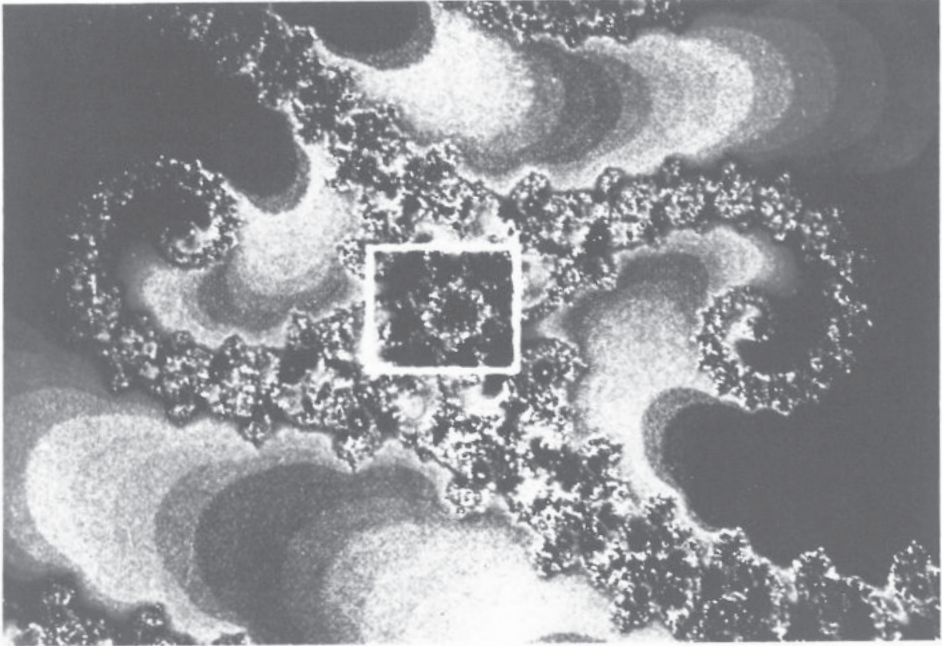
Auf diesem Hintergrund bedeutet Psychologisch Übersetzen zunächst einmal, Psychologen und Nicht-Psychologen sollten sich einlassen auf Entwicklungen, Metamorphosen, Übergänge – *Übersetzungen*. Das ist die (gemeinsame) Grundlage für ein Gespräch über das Medium der Verwandlungs-Wirklichkeit. Dabei sind auch die Bilder dieser Wirklichkeit (gemeinsame) Grundlage für das Verstehen von Psychologen und Nicht-Psychologen.

III

In seiner Novelle „Die Marquise von O.“ übersetzt H. v. KLEIST, was in einem (schwangeren) Gedankenstrich steckt: Er macht einen 'Sachverhalt' verständlich, indem er all den Wirkungszusammenhängen und Prozessen nachgeht, die zur 'Tatsache' einer Schwängerung geführt haben. In ähnlicher Weise legt Psychologisch Übersetzen zunächst einmal die Übergänge frei, in denen sich Wirkungseinheiten entfalten: zwischen der Unruhe von Wirklichkeiten und ihrer Kultivierung durch Literatur oder Werbung, zwischen den Konsequenzen des Werk-Zwangs und den (inflationären) Verlockungen des Bilder-Flusses, zwischen der Vergangenheits-Konstitution und dem Zufall von Neubildungen. (Daher ist auch mit 'Symbol' oder 'Bild' immer etwas Doppeltes und Dreifaches gemeint; es sind Wirkungs-Figuren mit charakteristischen Übergängen und Übersetzungen.)

Wenn Psychologisch Übersetzen die Psychologen – und die Nicht-Psychologen – nicht in solche *Metamorphosen* einbezieht, macht es nicht viel verständlich und deckt auch nicht die *Drehpunkte* auf, an denen ein bestimmtes Problem durch Werbe-Gestaltung oder Public Relations-Strategien behandelt werden kann.

Indem sich Psychologisch Übersetzen auf Entwicklungsprozesse und das Doppelte und Dreifache see-



Die Chaos-Darstellungen lassen sich aus morphologischen Prinzipien ableiten; sie bieten 'abstrakte' Muster in Bewegung an, in die wir übersetzen, was mit Wirkungseinheiten, mit Brechungen, Versionen eines Ganzen, mit Gestalten in Verwandlung gemeint ist.

lischer 'Übersetzungen' einläßt, macht es sichtbar, daß es keine völlig 'neuen' Ausdrucksformen aus dem Nichts gibt. Es gibt auch keine seelischen Wirkungszusammenhänge ohne Zwänge, ohne Manipulierbarkeit, ohne Besessenheiten. Es gibt auch kein Seelisches, das sich übersetzen kann, worauf es hinaus will, ohne daß dabei Werbung, Literatur, Kunst eine Rolle spielen. Die Werbung ersetzt heute in vieler Hinsicht den Knigge. Sie gibt der Unruhe des Seelischen eine Richtung, so wie das auch durch andere Kultivierungsprozesse geschieht.

Nicht zuletzt kann dieses ständige 'Übersetzen' bei der Formenbildung des Seelischen ausdrücklich aufgegriffen und eingesetzt werden: Seelisches lernt das Übersetzen handhaben und rechtfertigen nach den Mustern von Ideologien, Sitte und Moral. (Durch wird Wirklichkeit verschönert, benörgelt, ausgeblendet, gesteigert usw.)

Auch was mit psychologischen 'Erklärungen' gemeint ist, kann man an solchen Übersetzungsprozessen verständlich machen; denn 'Erklärungen' bilden Wirkungs-Folgen nach – das Übersetzen trägt dazu bei, in einen solchen Nachbildungs-Prozeß reinzukommen, ihn zu kapiieren, dadurch 'angemacht' zu werden, ihn mitzubewegen, ihn auszugestalten. Nicht ich denke die Sache – die Sache denkt mich. Derartige Übersetzungen kann man mit einem Ja-Nein-Schema überhaupt nicht zustande bringen.

Allerdings braucht man für ein solches Übersetzen auch ein komplettes *psychologisches System*. Das Tiefeninterview sucht ein 'System' in den Metamorphosen und Übergängen herauszurücken. Unser System, das die Sprach-Regeln unseres Psychologisch Übersetzens festhält, nennt sich Morphologie. Dadurch soll betont werden, daß die Gestalten einer 'fließenden' Wirklichkeit

– unserer Lebenswelt – auch in die wissenschaftliche Übersetzung hinein ‘gerettet’ werden sollen. Eine *Psycho-Morpho-Logie* hebt die gestalthaften Verhältnisse heraus, unter denen sich komplette Wirkungseinheiten von Fall zu Fall am Leben erhalten, umbilden und entwickeln können.

Die bewegenden Bilder, die bei morphologischen Untersuchungen herausgestellt werden,



R. Topor übersetzt durch Zerdehnung, Extremisierung, Vergegenständlichung, was Dinge als Wirkungsqualitäten, Wirkungsverhältnisse, Wirkungsgeschichte sind. sind den Bildern der Lebenswirklichkeit analog; wie bereits gesagt, ist auch das eine (gemeinsame) Grundlage für ein Gespräch zwischen Psychologen und Nicht-Psychologen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Bilder in ihrem psychologischen ‘System’ nicht ohne weiteres vertraut sind – der Übersetzungsprozeß kann auch hier nicht haltmachen.

IV

Der erste Schritt des Psychologisch Übersetzens besteht darin, die Verhältnisse einer ‘fließenden’ Wirklichkeit sichtbar zu machen und in ihre Entwicklungs-Prozesse und Übergänge einzu-beziehen. Der zweite Schritt besteht darin, das seltsame System in diesen Verwandlungen – die Chancen und Begrenzungen seiner Beweglichkeit – kenntlich zu machen.

Psychologisch Übersetzen heißt, etwas von der ‘Logik’ seelischer Wirklichkeit sichtbar zu machen, ‘es’ griffig zu machen, es in ein (begriffenes) Bild zu rücken. Für eine wissenschaftliche Untersuchung gehört zum Psychologisch Übersetzen, daß wir wissen, was wir tun – welche Sprache wir sprechen und welchen Regeln wir dabei folgen. Das ist wichtig sowohl für Nicht-Psychologen als auch für die Psychologen selbst. Wenn wir eine neue Psychologie betreiben wollen, müssen wir auch eine neue Sprache lernen.

Eine neue psychologische Sprache, die mit den grundlegenden seelischen Übersetzungs-Prozessen rechnet, kann mit den tradierten Klischees, die etwas über das Medium Wirklichkeit und Wirkungs-Folgen sagen sollen, nicht viel anfangen. Das gilt von der Aida-Formel genauso wie von dem Schema Triebe und Mittel oder von den neuen Phrasen für die alte Vermögenslehre oder die Rede vom Milieu, vom Trauma, von der ‘Identität’.

Demgegenüber geht das Morphologische Übersetzen von den vielfältigen Übersetzungs-Prozessen seelischer Wirklichkeiten aus: von Wirkungseinheiten, Entwicklungen, Drehfiguren.

Das Seelische wird immer organisiert durch ganze Übersetzungs-Muster. Wie diese ‘ganzen’ *Wirkungsgefüge*, Übersetzungs-Werke, Verwandlungs-Bilder organisiert sind – das müssen Psychologen wie Nicht-Psychologen lernen zu sehen, zu verstehen und zu handhaben.

Zur Leitlinie für Psychologisch Übersetzen wird, daß Wirkungszusammenhänge sichtbar gemacht werden wie ein 'Ding' oder 'Gegenstand', der sich psycho-logisch mit System bewegt und entwickelt. Indem sie diese Metamorphosen 'kunst-analog' verdeutlicht, belebt sie die Grundlagen für eine Zusammenarbeit mit den Herstellern und Gestaltern von Produkten und Produkt-Werbung wie auch mit vielen anderen Unternehmen, die an der Herstellung unserer Lebenswelt beteiligt sind.

Bei dieser Zusammenarbeit kann man sich daran erinnern, daß Übersetzen im Alltag immer schon in Form von Gesprächen, Verzähl oder Berichten vor sich geht – mit einer eigenen Dramatik. Denn bei jedem Übersetzen soll etwas packend 'ins Bild' gerückt werden (was natürlich nicht immer gelingt). Beim Psychologisch Übersetzen kommt es nun hier *nicht* auf eine blumige, lyrische und allegorische Bild-Sprache an; das hätte nicht viel mit dem ersten Schritt des Übersetzungs-Prozesses zu tun, der vor allem in Entwicklungen und Übergänge einbeziehen will.

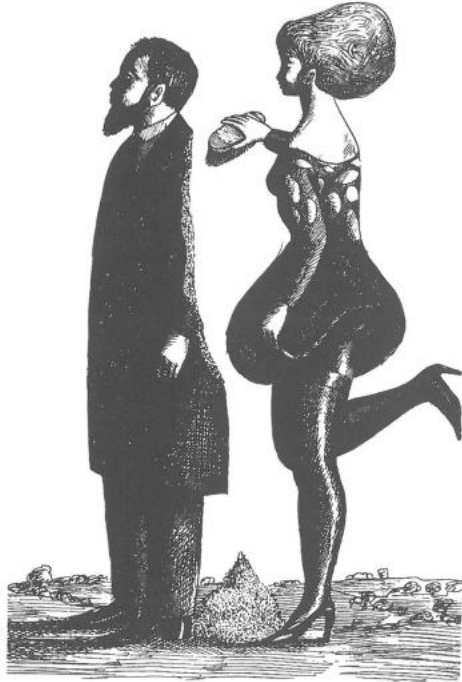
Es kommt vielmehr darauf an, daß aus den *Entwicklungs-Prozessen* 'begriffene' Bilder erwachsen – *Bilder mit System*, aus denen sich jeweils die Bewegungen, Umbildungen, Chancen und Begrenzungen ableiten lassen, die für die Entfaltung von Wirkungs-Folgen bedeutsam sind.

Psychologisch Übersetzen will herausstellen, auf welches 'System' bei der Weiterentwicklung von Verwandlungen und ihrer Bilder zu achten ist. Doch auch dabei darf man nicht vergessen, daß Seelisches 'im Werden' ist und auch nur 'im Werden' übersetzt werden kann.

Psychologisch Übersetzen bringt daher das Werden *und* das System immer wieder in einen Kreis, in dem es die Bedeutung einer morphologischen Untersuchung in *verschiedenen Wendungen* darstellt. Je nachdem wie ein Untersuchungs-Fall jeweils gelagert ist, tritt die eine oder die andere von vier Wendungen in den Vordergrund.

V

Eine erste Wendung stellt beim Psychologisch Übersetzen 'typische' *Wirkungsverhältnisse* heraus: Seelen-Architekturen, komplette Drehgefüge, Wirkungs-Muster. Es ist nie ein 'Motiv', auf den ein Sachverhalt zurückgeführt werden kann; es kommt vielmehr immer darauf an, ein 'ganzes' Wirkungs-Gewebe aufzudecken, wenn es darum geht, einem Produkt oder einer Werbung ihren Platz anzuweisen.



In einer weiteren Wendung kann das Psychologisch Übersetzen vor allem die *Dramatik* von Wirkungseinheiten in den Blick rücken: Das 'Ding mit System' wird dargestellt in seinen Geschichten, als etwas sich Ausbreitendes und Einschränkendes, als eine hin und her kippende Angelegenheit, als etwas Sich-Umbildendes. Dadurch werden besonders die Spannungs-Pole sichtbar, mit denen man bei einer Weiter-Entwicklung – etwa durch Produkt- oder Werbegestaltung – rechnen muß.

Eine dritte Version des Übersetzens setzt vor allem *kunstanaloge* Steigerungen ein, um seelische Zusammenhänge verständlich zu machen. Wie beim Witz die Mechanismen des seelischen Geschehens besonders 'ausgenutzt' werden, so wird auch hier verständlich gemacht, indem die 'Sachverhalte', die wir beobachten können, gleichsam unter die Lupe genommen werden durch Zerdehnung, Verrücken, Zuspitzung, Umdrehen, durch Zerlegung in Zwischenschritte, durch Umkonstruieren.

Psychologisch Übersetzen bringt das seelische System von Fall zu Fall nur zutage, indem es zweimal und dreimal gewendet wird. Erst dadurch lassen sich Wirkungsfolgen, Konsequenzen und Eingriffe in angemessener Weise einschätzen. Aber in einer vierten Wendung wird deutlich, daß hier nicht nur ein Zergliederungsprozeß praktiziert wird. Beim Übersetzen muß durch alle Zergliederungen hindurch auch immer ein *vereinheitlichender* und die Einheit zuspitzender Prozeß am Leben gehalten werden. Es



SOMEONE IS TAKING SOMEONE FOR A WALK

Indem der Witz einer Wirkungsfiguration heraustritt, findet eine Übersetzung statt, die der Maxime zu folgen scheint: Die Sache denkt Dich!

(Wenn Psychologisch Übersetzen sich auf solche Wendungen stützt, muß berücksichtigt werden, daß die Menschen, für die übersetzt wird, manches nicht leiden können, daß sie sich von einer ganzen Reihe von Festlegungen nicht 'methodisch' wegbewegen können. Vor allem, daß sie sich nicht gerne etwas, das ihnen vertraut ist, in ein neues und anderes Bild rücken lassen.)

geht schließlich um ein bildhaftes System in Entwicklung – das wird von den Psychologen im Witz der Sache eigens herausgehoben.

Der 'Witz' beim Übersetzen packt da an, wo Phänomene und Erklärungen besonders einleuchtend ineinander überzugehen oder aber einander

zu widersprechen scheinen. Von da aus fragt man sich schon beim Tiefeninterview, in welchen Geschichten oder Karikaturen oder Verhältnissen sich der Witz des ganzen andeutet.

Zum Witz kann Psychologisch Übersetzen machen, was bereits selbstverständlich geworden ist: wie Gestalten oder 'Unbewußtes' es treiben, wie sie herumkramen, was sie nach der 'Geometrie' von Bildern alles zusammenbringen oder auch, wo solche Prozesse ihre Kunststückchen machen.

Der Witz kann aber auch verfremden – etwa, wenn die James-Bond-Filme auf den Witz übersetzt werden, sie zeigten das Seelische unter dem Zwang von Leistungstests: als seien sie für die Stiftung Warentest gemacht, als überprüften sie die Strapazierfähigkeit des Seelischen, als seien sie eine Anti-Olympia-Reklame. Das kann durch die Frage zugespitzt werden, wie sich die vielfältigen Formen des Alltagslebens jeweils zu einer Art Olympia-Disziplin ausbauen ließen.

Etwas komplizierter ließe sich beim Psychologisch Übersetzen der Witz von Bond-Filmen herausstellen, indem man sie als eine moderne Version der 'Versuchung des Heiligen Antonius' darstellt, wo die Strapazen der Sünde mit der Süße der Sünde konkurrieren; dabei wird auch insgeheim ein inniger Zusammenhang zwischen Aggressionen und Selbst-Aggressionen sichtbar.

Paradoxerweise kann zum Witz des Übersetzens gehören, daß die Wirklichkeit der Bilder zunächst wieder einmal freigemacht werden muß von den psychologischen Klischees, in denen die Wirklichkeit verpackt worden ist – eine Befreiung von abgesunkener 'Psychologie' als Witz Psychologischer Übersetzung. Schließlich liegt ein besonderer Witz beim Übersetzen darin, daß 'Morphologen' nicht über Morphologie sprechen sollten – das sollten sie denen überlassen, denen sie Wirkungszusammenhänge verständlich gemacht haben.

Der Witz von Psychologisch Übersetzen ist niemals etwas Freischwebendes; er hat immer mit den bewegenden Bildern und ihren seltsamen Spannungsverhältnissen zu tun, die bei einer psychologischen Analyse aufgedeckt werden. Die morphologische System-Analyse hat bisher *dreißig 'typische' Verwandlungs-Sorten* herausgefunden. Ihr Witz im ganzen liegt darin, daß hier die seelische Wirklichkeit als eine phantastische oder 'märchenhafte' Realität sichtbar gemacht wird.

VI

Indem die Bilder einer Verwandlungswirklichkeit Psychologisch übersetzt werden – durch Zergliederung und durch Zuspitzung des 'Ganzen' – werden bei jedem Fall auch *Veränderungsansätze* frei. Das gehört notwendig zum Psychologisch Übersetzen: Wenn man lernt, Wirkungszusammenhänge zu entwickeln, dann werden auch Wendepunkte, Umgewichtungen, Drehpunkte für andere Richtungen sichtbar.

Das liegt in der Natur der Sache: Psychologisch Übersetzen führt in eine *offene* und *ungeschlossene* Behandlungswirklichkeit hinein. Seelisches ist nicht fertig, sondern immer auf dem Wege. Darin wird wieder eine (gemeinsame) Grundlage für den psychologischen und den gestalterischen Umgang mit der Wirklichkeit deutlich.

Für eine Psychologische Morphologie ist auch das 'Unbewußte' nur als ein 'ungeschlossener' Prozeß zu verstehen. Unbewußtes läßt sich nicht als feste Gegebenheit, nicht 'an sich', nicht 'rein' darstellen. Es läßt sich nur auf dem Weg – in einem Hin und Her – über vorbewußte Gestaltungsprozesse darstellen; und das schließt immer einen zeitlich ausgedehnten Entwicklungsprozeß ein.

Unbewußtes stellt sich nur dar im Übergang zu 'anderen' Ereignissen oder in der Veränderung (vorbewußter Gestalten); seine Qualitäten zeigen sich in überraschend Abweichendem, in Unfaßbarem, in

Unmöglichem, in Komischem, in Paradoxem. Literatur übersetzt diese Kennzeichen in ihre sprachlichen Produktionen; dadurch läßt sie uns an der Genese unbewußter Prozesse teilnehmen.

Da das Weiter-Entwickeln für Nicht-Psychologen besonders interessant ist, soll das Psychologisch Übersetzen hier an mehreren Beispielen verdeutlicht werden. Die Beispiele entstammen einer Untersuchung über *verfilmte Literatur*. Angesichts der vorliegenden literarischen Texte stellt sich für das Verfilmen gleichsam die Frage: Wie ist an etwas zu rütteln? Das entspricht dem Psychologisch Übersetzen, das sich in eine ungeschlossene Behandlungswirklichkeit hineinbewegt.

Das 'Rütteln' ist notwendig, weil es darum geht, eine psychologisierende Fragestellung zu beantworten: Wie läßt sich der Vertausch-Prozeß bei der Lektüre, für den wir beliebig Zeit verwenden können, 'übersetzen' in den Zwang der Stundenswelt des Filmlebens (einer Komplexentwicklung 'auf einen Sitz').

Insofern ist verfilmte Literatur ein Musterbeispiel für eine psychologisierende Fragestellung, die (stets) die Richtung des Übersetzens bestimmt. (Psychologisierende Fragestellung bedeutet dabei, daß hier eine Frage verfolgt wird, die auf seelische Verwandlungs-Systeme bezogen ist – beim Tiefeninterview wie beim Übersetzen für Auftraggeber werden Verhältnisse und Kategorien verfolgt, die für die Erhaltung und Entwicklung von 'Systemen' seelischer Verwandlung bedeutsam sind.)

Bei einer Untersuchung zur Übersetzung von Literatur in Filmisches am Psychologischen Institut II der Universität zu Köln wurden vier Fragen behandelt: Wie kommt überhaupt etwas zur Wirkung? Wie läßt sich das Ganze (die Morphologie) eines literarischen oder filmischen Werkes fassen? In welcher Weise wird das Ganze der Literatur bei einer Übersetzung in Film abgewandelt? Schließlich: Was sagt 'Übersetzen' über seelisches Geschehen aus?

Damit Literatur oder Filme – oder Werbung – zur Wirkung kommen, werden seelische Voraussetzungen angesprochen: eine Art Betriebs-Bereitschaft, die sich betätigen und in eine Mitgestaltung von Wirklichkeit umsetzen will; mit Tendenzen, sich bestimmten Aufgaben zu unterziehen und dadurch dem Seelischen eine Form zu geben; als Interesse, sich auf Verwandlungs-Geschichten einzulassen; Belebung von Seelischem als Be-Deutungsprozeß/ Enträtselungstendenz; Fertigwerden mit Stolpern, Störungen, Lückenhaftem/ Aufspüren des Problemgefüges von Wirkungszusammenhängen; Einlassen auf Paradoxien des Zusammen-Fügens von Verschiedenartigem; Entwicklung zwischen Gegenläufen und Ergänzungsprozessen (etwa zwischen Typisierungen und Historisierungsprozessen).

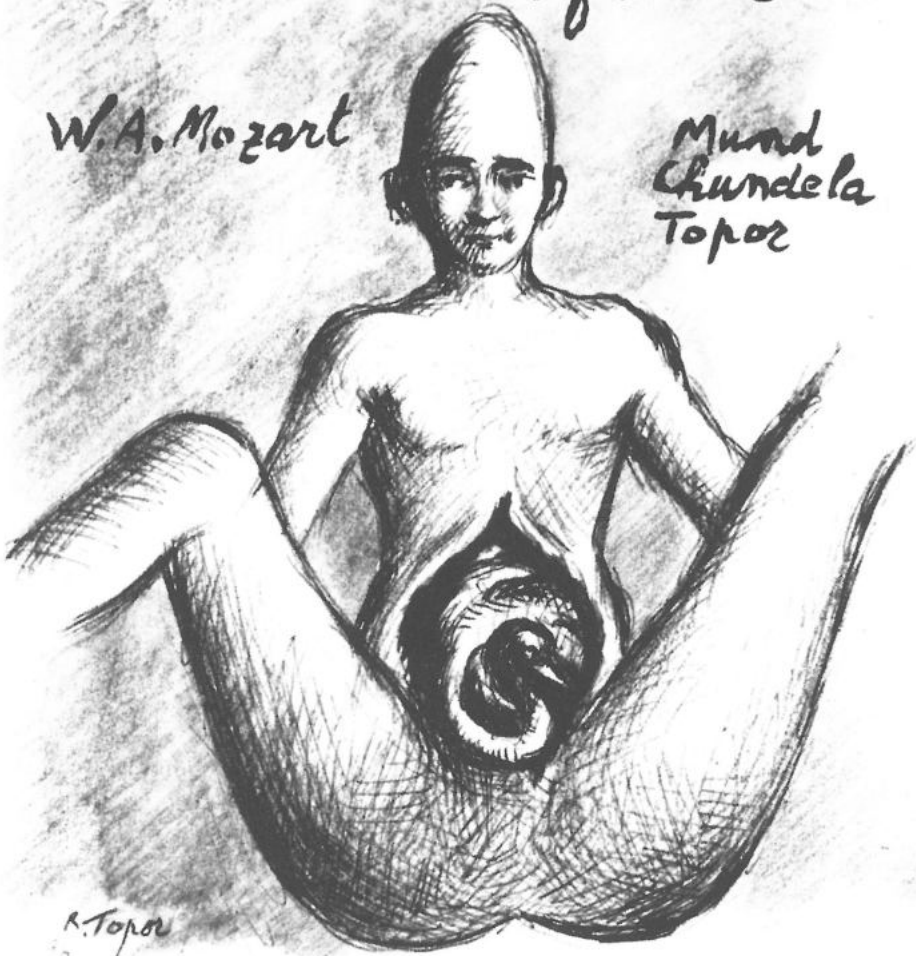
Die Gesamtgestalt/Morphologie bei der Lektüre von Th. MANNS „Der Tod in Venedig“ stellt sich als die (tragikomische) Parodie eines therapeutischen Behandlungsprozesses dar: Der Patient sucht alles im Griff zu halten, auch, was er nicht im Griff halten kann. Auch das Andersartige und Neue wird noch nach den Mustern der 'alten' Form frisiert. Demgegenüber ist die Übersetzung des Films eine Ergänzung: Das Anziehende des Andersartigen, des Schön-Häßlichen wird beschaulich gemacht – was ausgeschlossen ist, breitet sich aus und verleibt sich die alte Form als etwas Komisches ein. Die Musik, die hier eine große Rolle spielt, läßt sich dabei gar nicht mehr 'logisch' eindeutig einordnen; ihre Bild-Logik geht über die 'Vernunft' der literarischen Form hinaus. Übersetzt wird hier also auf etwas, das in der Vorlage nur als Andrängendes spürbar wird – das wird in der Übersetzung als etwas Anziehendes sichtbar gemacht und zum Ausdruck gebracht.

Bei der Lektüre von F. KAFKAS „Der Prozeß“ geraten die vertrauten Verhältnisse der Wirklichkeit ins Rotieren: Bestimmtes und Unbestimmtes, Normales und Verkehrtes, Alltag und All-Tag. Der Prozeß als Übergang wird wichtiger als alle Einzelheiten. Das Ganze dieses Übergangs tritt auf als 'Gericht'; der Prozeß bringt Maß- und Schuld-Verhältnisse mit sich, die über

Die Zauberflöte

W.A. Mozart

Mund
Chundela
Topor



K. Topor

Aalto-Theater Essen 90-91

das 'Vernünftige' hinausgehen. Indem der alles mitreißende Prozeß sich entwickelt, rückt das Seelische immer mehr seine Grenzen an nicht zu Behandelndes, an den Tod heran.

Die Übersetzung für die Stundenwelt des Films sucht die beunruhigte Lektüre in eine Fassung zu bringen. Beunruhigung und Irritierung werden enger mit dem Gerichts-Komplex im juristischen Sinne verbunden – in eine solche juristische Mühle könnte jeder von uns gelangen. Darüber hinaus arbeitet die Übersetzung ausdrücklich mit der Einordnung des Ganzen in die Kunst-Richtung 'Surrealismus', was es dem Zuschauer erleichtert, sich mit einem 'Aha' schneller zufriedenzugeben. Dadurch läßt sich auch ein 'Genuß' an verschiedenen Enträselungs-Entwürfen gewinnen.

Der Roman „Monsieur Hire“ von G. SIMENON stellt den Leser in einen diffusen, befremdlichen, häßlichen Alltag. Darin sucht er zwar ein Muster zu finden, an das er sich halten kann; aber er läßt sich dabei auch ein auf 'Werdendes' (Unfertiges – Fertiges). Jedoch die Liebe zu diesem Neuen und Werdenden scheitert.

Der Film übersetzt den Roman, indem er den Zuschauer gar nicht mehr einem solchen, schwer zu ertragenden Übergangs-Prozeß aussetzt. Der Film übersetzt, als sei er die Fortsetzung des Romans in einem anderen Fall – als sei ein vertrautes Muster von vornherein da, das sich durchzusetzen sucht: es dreht sich um 'Liebe' in der Spannung zwischen Eigenem und Fremdem. Daraus läßt sich eine handfeste Geschichte entwickeln mit Sehen, Sehnsucht, Haben, Tasten, Verstehen, Verraten. Das Ganze wird übersetzt in die Tragik eines Scheiterns des Grundumsatzes einer liebesträchtigen Wirkungseinheit.

Bei dem R. CHANDLER-Roman „Der lange Abschied“ ist es der Detektiv, der ein stabiles Muster in einem fast chaotischen Gemenge abgibt. Dieser 'Typ' ruft Distanz, Abweisung trotz Ein-

verleibungstendenzen auf; aber das fügt sich nicht in eine geschichtliche Folge, in einen Historisierungsprozeß.

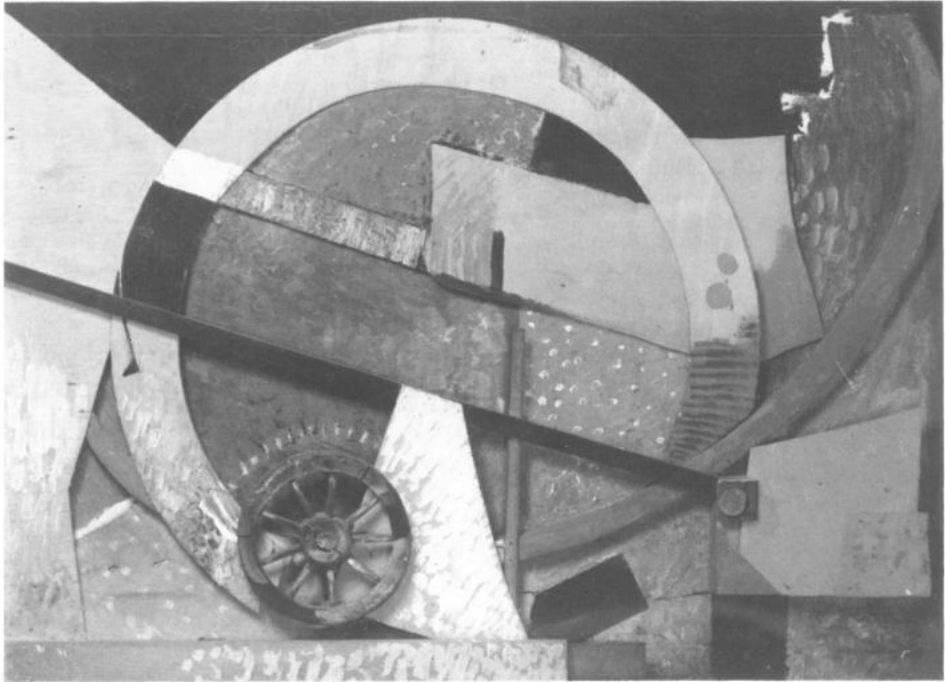
Die Übersetzung des Films arbeitet in Richtung einer Kompensation (der Film zum Buch): Der (erwartete) Historisierungsprozeß wird nachgeholt und zugleich auch abgewehrt, weil er den 'Typ' zu sehr Häßlichem, Zufälligem, Wandelbarem aussetzt. Offenbar läßt sich das, was einem an einer Sache fehlt, nicht einfach durch Vergrößerung oder Verstärkung 'kompensieren'.

Übersetzung von Literatur in Filme sagt etwas zur Übersetzung überhaupt. Bei jeder Übersetzung müssen Grund-Verhältnisse berücksichtigt werden, die in Entwicklung sind. Auf diesem Hintergrund kann eine Übersetzung Richtung gewinnen als *Ergänzung*, als *Vereinfachung* und *Einordnung*, als Fortsetzung auf einer anderen Ebene, als '*Kompensation*', als *Verfremdung*. (Mit jeder dieser Übersetzungen treten jeweils neue Probleme auf.)

VII

Psychologisch Übersetzen läuft – für Auftraggeber und Gestalter – immer auf Verwandlungsbilder hinaus, ihre seltsamen Betriebs-Verhältnisse und ihren 'Witz'. Dadurch werden Wirkungszusammenhänge, ihre Folgen und ihre Behandlungsformen sichtbar gemacht. Diese Bilder in Verwandlung und ihre kunstanaloge 'Logik' sind die Basis, auf der sich Psychologen und Gestalter verständigen können.

Im Psychologisch Übersetzen tritt unsere (paradoxe) Liebe zum 'Design' der Wirklichkeit – mit ihren Mustern und Folgen – wie auch zu unserem Verrücken und Übersetzen der Wirklichkeit zutage. Dadurch geben wir der 'offenen' Geschichte eine Richtung. 'So frei wie möglich und so genau wie notwendig', hieß es beim Übersetzen im Lateinunterricht. Psychologisch Übersetzen



Bei dem Bild, in das Topor die 'Zauberflöte' übersetzt (S. 35), und bei dem montierten Getriebe von Schwitters wird deutlich, daß Übersetzen durch Verrücken in zunächst Befremdliches die Eigenart eines Seelen-Dramas oder eines seelischen Verhältnisses besonders wirksam versinnlichen kann. Damit kommt man an die Eigenarten von Wirkungseinheiten besser heran als durch eine Anhäufung psychologischer Klischees.

ist dem analog; es läßt sich auf eine Wirklichkeit im Werden ein.

In der Richtung läßt sich dieser Vortrag hier nochmals übersetzen: Er wirbt durch das Offenlegen psychologischen Vorgehens für eine Behandlung der Wirklichkeit nach psychologischen 'Recheneinheiten'. Er bringt das 'Praktische' der Psychologie mit dem ungeschlossenen System und den Konsequenzen einer Verwandlungswirklichkeit zusammen. Und der Witz des Vortrags liegt, wie ich hoffe, in dem Paradox: Jeder Satz, in dem wir etwas feststellen, wird nur sinnvoll, wenn wir merken, was er über Veränderung sagt. ○

Zusammenfassung

Wie sag' ich's meinem Kinde? - So formuliert kann das Übersetzen psychologischer Befunde für Auftraggeber und Kreative leicht ins Auge gehen. Psychologisch Übersetzen bezieht ein in Prozesse einer Behandlungs-Wirklichkeit, bei denen (wieder einmal) 'Form und Inhalt' untrennbar sind: In Übergänge und Entwicklungen, die Selbstverständlichkeiten auflösen, in bewegende Verhältnisse, in die Genese von Bildern, in die Wendungen und den 'Witz' dieser Wirkungs-Dinge. Das wird vor allem an den Abwandlungen von Literatur durch ihre Verfilmung dargestellt.

Die Arbeitsgemeinschaft für Familiensachen in Köln ist eine Gruppe von psychologischen Sachverständigen, die seit 15 Jahren Gutachten im Auftrag der Familiengerichte erstellt.

Wir suchen eine(n) weitere(n) Kollegin/Kollegen,

der möglichst bereits Erfahrungen in der Abfassung von Gutachten in Familienrechtssachen hat. Unsere wissenschaftlich-theoretische Ausrichtung ist psychoanalytisch-morphologisch*. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verfügen über therapeutische Selbsterfahrung, eine klinisch-psychologische Zusatzausbildung, freiberufliche Praxiserfahrung in verschiedenen Bereichen. Alle Sachverständige arbeiten auf freiberuflicher Basis. Es geht uns nicht nur um die Erstellung von Gutachten, sondern auch um sachgerechten Einfluß auf die Entwicklung dieses Bereichs.

Die Arbeitsgemeinschaft für Familiensachen in Köln sucht

eine(n) Praktikantin/Praktikanten

für 240 Stunden (entsprechend einem 6-Wochen-Praktikum). Es ist grundsätzlich Anwesenheit donnerstags vormittags für vier Stunden erforderlich. Genaue Regelungen nach Absprache. Die Tätigkeit gliedert sich in zwei Phasen:

Teil a) Organisation der laufenden Sachverständigenarbeiten (Terminführung und Korrespondenzen). Teilnahme an den regelmäßigen Konferenzen der Gutachter.

Teil b) Bei Eignung erfolgt eine Einweisung in die forensische Testdiagnostik sowie in die Grundlagen sachverständiger Arbeit. Erforderlich sind hinreichende Vorkenntnisse in psychologischer Diagnostik und Begutachtung.

Bitte nur schriftliche Bewerbungen an:
Arbeitsgemeinschaft für Familiensachen
z.Hd. Dr. H.-J. Berk
Volksgartenstr. 14
5000 Köln 1

* Die Arbeitsweise ist dargestellt in: Berk, H.-J. (1985): Der psychologische Sachverständige in Familienrechtssachen. Stuttgart

Literatur und Filme

- CHANDLER, Raymond (1954): Der lange Abschied
KLEIST, Heinrich v. (1808): Die Marquise von O...
KAFKA, FRANZ (1925): Der Prozeß
MANN, Thomas (1912): Der Tod in Venedig
SIMENON, Georges (1933): Die Verlobung des M. Hire

- „The Long Good-Bye“ Regie: R. Altman. USA 1973
„Die Marquise von O...“ R.: E. Rohmer. BRD/F 1976
„The Trial“/„Le Procès“ R.: O. Welles. I/BRD 1962
„Morte a Venezia“ Regie: Lucino Visconti. I/F 1970
„Monsieur Hire“ Regie: Patrice Leconte. F 1989

Abbildungsverzeichnis

- S. 26/29 Aus: Geo-Magazin 6/1984
S. 30 Roland Topor (1970): Nous arrivons toujours trop tard. Aus: Topor 'Toxicologie'. Zürich 1970
S. 31 Roland Topor (1970): Notre ami a la mémoire courte. A.a.O.
S. 32 aus: Lou's War Cartoons. The Cresset Press. London
S. 35 Roland Topor: Die Zauberflöte (1990)
S. 37 Kurt Schwitters: Neues Merzbild (1931)

Prof. Dr. Wilhelm Salber
Psychologisches Institut der Universität zu Köln
Herbert-Lewin-Str. 2
5000 Köln 41

Arbeitsschwerpunkte: Wissenschaftstheorie, Wirkungseinheiten, Film-, Literaturpsychologie, Psychologie von Kunst und Behandlung, Psychoanalyse

26 Buchveröffentlichungen, u.a. „Morphologie des seelischen Geschehens“, „Entwicklung der Psychologie S. Freuds“, „Kunst-Psychologie-Behandlung“, „Konstruktion psychologischer Behandlung“, „Psychologie in Bildern“, „Psychologische Märchenanalyse“, „Kleine Werbung für das Paradox“, „Der Alltag ist nicht grau“, „Gestalt auf Reisen“ – sowie zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Handbüchern